

# Der Ornithologische Beobachter

## Monatsberichte für Vogelkunde und Vogelschutz

Herausgegeben und redigiert von **CARL DAUT**, Bern (Schweiz)

**Inhalt:** Die schweizerischen Graumeisen, von G. v. Burg, Olten. — Das Auerwild im schweizerischen Molasseland, von Dr. H. Fischer-Sigwart. — Verunglückter Wachtel- und Starenzug bei Bern, von Carl Daut. — Ornithologische Beobachtungsstation, von Karl Gerber, Geometer, Spiez. — Ornithologisches aus dem Emmental, von Chr. Hostettler. — Chronik 1907. — Kleinere Mitteilungen. — Vom Büchertisch.

### Die schweizerischen Graumeisen.

Von *G. von Burg*, Olten.

Bekanntlich hat Konrad von Baldenstein das Verdienst, zuerst 1827 in der Alpina II auf eine in Graubünden vorkommende, von der gewöhnlichen Sumpfmeise abweichende Mönchsmeise, die «Bergmönchsmeise», aufmerksam gemacht zu haben.

Nach ihm beschäftigten sich Brehm 1831, Selys-Longchamps 1843, Bailly 1852, Fatio-Beaumont 1856, Brehm 1856, von Salis 1863, Fatio 1865, Prazak 1895, Kleinschmidt 1897, von Tschusi 1898, Hellmayer 1900 und 1903 im «Tierreich» und Hartert 1905 in seinem Werke «Die Vögel der paläarktischen Fauna» mit dieser Spezies.

Meines Erachtens sollten die Hartertschen Benennungen, die sich auf das grösste bis jetzt bearbeitete Untersuchungsmaterial stützen, vorläufig allgemein zur Annahme gelangen; was dabei herauschaut, wenn sich Leute mit geringem Material an die Frage heranmachen, hat Brehm zur Genüge bewiesen; ihm ist zum grossen Teil die ein halbes Jahrhundert lang herrschende Unklarheit in der Graumeisenfrage zu danken. (Die vielen Verdienste, die Brehm sich sonst um die Ornithologie erworben hat, bleiben ihm ungeschmälert.)

Trotzdem Bailly 1852 zuerst auf den Unterschied in der Kopfplattenfärbung und -Nuancierung aufmerksam machte und Fatio 1865 diesen Unterschied noch ganz besonders hervorhob, ging es doch eine Reihe von Jahrzehnten, bis dieses so

wichtige Merkmal zu voller Geltung gelangte. Kleinschmidt nahm endlich 1897 die «bräunlich oder aber bläulich schwarze, glänzende oder aber matte Kopfplatte» zur Richtschnur und seitdem werden die Sumpfmeisen gern in Mattköpfe und Glanzköpfe eingeteilt.

Es würde hier zu weit führen, wollte ich alle von Hartert, als dem letzten Bearbeiter, angeführten Sumpfmeisen erwähnen. Ich beschränke mich darauf, zu bemerken, dass Hartert auch ein ansehnliches Material aus der Schweiz zur Verfügung gestanden hat und dass ich selbst seit Jahren mich mit der Frage beschäftige. Hiezu war ich gezwungen als Bearbeiter der 4. Lieferung des «Kataloges schweizerischer Vögel», enthaltend die Meisen, und ich darf die Mitarbeiter am Katalog versichern, dass die Verzögerung am Erscheinen der 4. Lieferung\* zum guten Teil von den Sumpfmeisen herrührt!

I. Die **Glanzköpfe** sind in der Schweiz vertreten durch:

1. Die *gemeine Sumpfmeise* (*Parus palustris communis* Hartert), die in dem nördlich der Alpen gelegenen Teil der Schweiz und im Alpengebiet selber vorkommt. Ausserdem bewohnt sie Deutschland und Oesterreich mit Ausnahme der Rheingegend und Ostpreussens. Sie steigt bis zu 1200 m nach Fatio, bis zu 1500 oder mehr nach meinen Beobachtungen.

2. Im Westen schliesst sich ihr an, resp. wird die erwähnte Conspecies allmählig ersetzt durch die *langschnäblige Sumpfmeise* (*Parus palustris longirostris* Hartert), welche Frankreich, Belgien, Holland und die Rheingegend bewohnt. Von daher mögen die Exemplare stammen, welche in seltenen Fällen zur Ueberwinterung das schweizerische Mittelland besuchen.

3. Südlich der Alpen erscheint die *gewöhnliche Sumpfmeise* nur selten als Durchzügler und Wintergast. Die dort heimische Conspecies ist (*Parus palustris italicus* Hartert) die *italienische Sumpfmeise*, die vom Gotthard bis nach Süditalien verbreitet ist.

II. Zu den **Mattköpfen** zählen:

1. Die *Alpenmeise* (*Parus atricapillus montanus* Hartert); sie findet sich in den Alpen von 1100—1300 m an und bis zur Höhe von 2300—2500 m über Meer. Hartert lässt die von Bailly und Fatio erwähnte montane Form oder Rasse *Parus*

\* Die 5. Lieferung: Goldhähnchen und Laubvögel, ist nunmehr fertig.

montanus, alpestris Fatio fallen, welche Vereinfachung aus verschiedenen Gründen zu begrüßen ist. Im westlichen Jura, den die Alpenmeise ebenfalls bewohnt, findet sie sich kaum unter 1300 m. Der Grenchenberg ist der östlichste Punkt, wo sie als Brutvogel festgestellt ist. — Die Alpenmeise bewohnt das ganze Alpengebiet.

2. Die *rheinische Weidenmeise*, (*Parus atricapillus rhenanus* Hartert), ist Bewohnerin der Rheingegenden und ist in der Schweiz nur als seltener Wintergast bekannt. Sie hat Merkmale beider Hauptgruppen, gleich wie die folgende Conspicies und verbindet nicht nur geographisch, sondern auch dem Kleide nach die beiden Gruppen in ausgezeichneter Weise.

3. Die *mitteleuropäische Weidenmeise* (*Parus atricapillus salicarius* Hartert): dieselbe, Bewohnerin waldiger Gegenden Deutschlands und Oesterreichs bis 1000 m über Meer, der vorigen sehr ähnlich, hat sich bis heute erst wenige Male als Herbstdurchzügler im schweizerischen Mittelland gezeigt.

Nicht unerwähnt möchte ich lassen, dass möglicherweise die Weidenmeisen in der Schweiz nisten und dass demnach die Trüpplein Weidenmeisen, welche ich im Herbst und Winter beobachtete, gemeinsam nach Meisenart vagabundierende einheimische Vögel sein können.

Bezüglich der Beschreibungen verweise ich auf Hartert, «Die Vögel der palaearktischen Fauna», in betreff der Fundorte, Daten, sowie Ortsveränderungen etc. sei auf Lieferung 4 des «Kataloges schweizerischer Vögel»\* hingewiesen; den Sumpfmeisen sind daselbst die Seiten 466—514 gewidmet.

Ich bezwecke mit obigen Zeilen hauptsächlich, die schweizerischen Ornithologen auf diese so interessante Gruppe, die wie keine zweite, ein so deutliches Bild von der Variabilität und der Anpassungsfähigkeit an Klima und Landschaft bietet, aufmerksam zu machen und sie zu ernster Mitarbeit an der Erforschung gerade dieser Species aufzufordern. Meine Ausführungen sollen nur als eine provisorische Aufstellung gelten.

---

\* «Katalog der schweizerischen Vögel», bearbeitet im Auftrag des eidg. Departements des Innern (Abteilung Forstwesen) von Dr. Th. Studer und Dr. V. Fatio. IV. Lieferung: Braunellen, Schlüpfcr, Wasserstare, Meisen, bearbeitet von G. von Burg, mit 2 Karten. Deutscher Text 200 S., franz. Text 210 S. Bern 1907.